



Hereafter

ARBEITSHILFE
www.filmwerk.de



kfw

HEREAFTER – DAS LEBEN DANACH

GLIEDERUNG

Hereafter – Das Leben danach	2
Preise, Auszeichnungen und Kritik	3
Kurzcharakteristik	3
Einsatzfelder und Zielgruppen	3
Eastwood - typische Themen und Hereafter	4
Inhalt und Charaktere	5
Protagonisten - Schauspieler und Rollen	6
Anregung zur Filmanalyse - Darstellungsmittel, Szenen und Symbole	6
Kirchliche Erwachsenenbildung – Tabuthema Tod	9
Jugend- und Erwachsenenbildung	10
Multiplikatoren in Fort- und Weiterbildung – eine medienkritische Einschätzung	10
Szenenprotokoll Hereafter	12
Literatur und Links	13

CAST & CREDITS:

Spielfilm, USA/GB 2010

128 Min

*(OT: **Hereafter**)*

Regie: Clint Eastwood, Drehbuch: Peter Morgan,

Produktion: Clint Eastwood, Kathleen Kennedy, Robert Lorenz

Musik: Clint Eastwood, Kamera: Tom Stern, Schnitt: Joel Cox, Gary D. Roach

FSK: ab 12 Jahren, Empfehlung ab 16 Jahren

BESETZUNG

Matt Damon:	George Lonegan
Cécile de France:	Marie Lelay
Frankie McLaren:	Marcus
George McLaren:	Jason
Lyndsey Marshal:	Mutter
Thierry Neuvic:	Didier

EINLEITUNG

Diese Arbeitshilfe setzt auf verschiedenen Ebenen Impulse und liefert Hintergründe, um Zugänge zum Film **Hereafter - Das Leben danach** (im Folgenden: **Hereafter**) zu erschließen. Reflexionen zur Eignung des Films in der Bildungs- und Medienarbeit ziehen sich durch die einzelnen Konzepte der Annäherung. Dies geschieht einerseits entlang der Handlungsstränge und Protagonisten des Films mit ausgewählten Szenen, andererseits in Form methodischer Anregungen im Blick auf unterschiedliche Arbeitsfelder und Adressaten. Anhand von ausgewählten Szenen werden die eingesetzten filmischen Mittel näher analysiert und ihre Bedeutungen interpretiert. Es bleibt der Kreativität und den medienpädagogischen Erfahrungen der einsetzenden Person sowie ihrer Einschätzung der Bedingungen vor Ort, etwa zur Gruppe, dem zeitlichen Rahmen und ihrem Ziel überlassen, inwieweit sie Vorschlägen im jeweiligen Rahmen folgen will. Die gezeigten Perspektiven und Methoden können auch zum weiteren Experimentieren mit **Hereafter** anregen. Eine erste eigene Annäherung an **Hereafter** vor der Arbeit mit einer Gruppe ist sicher der beste Weg, um Weiteres selbst zu beurteilen.

PREISE, AUSZEICHNUNGEN UND KRITIK

Der Film spielte in den USA knapp 33 Mill. Dollar ein, weltweit: 105,197,635 Millionen Dollar).

Hereafter war für den Oscar für die Besten Visuellen Effekte nominiert, ging jedoch leer aus, gewann in Italien aber zwei Preise (bester Regisseur, bester ausländischer Film).

In der Kritik wurde der Film teilweise als zu gewollt in seinen Handlungssträngen kritisiert. **Hereafter** gilt nicht als Eastwoods bester Film, wird jedoch gleichzeitig als eine überraschende und sehenswerte Annäherung an ein schwieriges Thema eingestuft, das man Clint Eastwood so nicht unbedingt zugetraut hat. Die FBW stuft den Film als eine „wunderschöne filmische Gratwanderung zwischen Dies- und Jenseits“ ein. Es wird ihm dort auch bescheinigt, dass es gelungen ist mit dem „vielschichtig aufgebauten Drehbuch“ von Peter Morgan „erstmals, dieses Phänomen sehr ernsthaft filmisch umzusetzen“ (FBW - Deutsche Film- und Medienbewertung).

KURZCHARAKTERISTIK

Der episodisch angelegte Film handelt von drei Menschen auf drei Kontinenten, die mit dem Tod konfrontiert werden. Er beginnt mit Marie Lelay (Cecile de France), die im Urlaub in Indonesien auf einem Markt noch Mitbringsel für die Kinder ihres Freundes besorgen will. Eine riesige Welle, der Tsunami, rollt auf die Küste zu und lässt den Menschen keine Chance zu entkommen. Auch Marie wird im Chaos vom Wasser weggespült und wirft leblos einen Blick ins Jenseits.

Die Wucht der Welle verändert für sie alles. Zwei Helfer, die sie gefunden haben, versuchen sie ins Leben zurückzuholen. Als diese bereits aufgeben, kehrt sie doch hustend wieder ins Dasein zurück. Orts- und Szenenwechsel: In San Francisco lernen wir George Lonagan (Matt Damon) kennen, einen Arbeiter und Außenseiter, der in der Lage ist, den Kontakt mit Verstorbenen aufzunehmen. Diese Gabe empfindet er als Fluch, dem er zu entfliehen versucht, indem er als Fabrikarbeiter tätig ist. Sein Bruder Billy, der den Marktwert der Begabung kennt und George managen will, drängt ihn dazu, nach der Kündigung wieder als Medium zu arbeiten. Dazu stellt er eine Homepage ins Netz. Dritte Szene und dritter Ort London: Die Zwillinge Marcus (Frankie McLaren) und Jason (George McLaren) retten sich sowie ihre drogenabhängige Mutter vor den Nachforschungen von zwei Mitarbeitern des Sozialamtes, um das Einschalten des Jugendamtes zu verhindern. Dann passiert ein Unfall, der alles verändert ... Lange schlagen sich diese Personen mit den Auswirkungen ihrer Schicksale und auf der Suche nach neuen Perspektiven durchs Leben. Am Ende führen unterschiedliche Motive alle drei auf die Buchmesse nach London, wo sie die passenden Antworten auf ihre Lebensfragen bzw. sogar ihre Erlösung zu finden scheinen.

EINSATZFELDER UND ZIELGRUPPEN

Nach Herangehensweise und filmischer Anlage ist **Hereafter** mit seinen unterschiedlichen Perspektiven der drei Protagonisten ausgezeichnet geeignet, um sich dem Tabuthema Tod und der Frage, was „danach“ kommt, zu nähern. Er zeigt eindrucksvoll, dass dieser Themenkreis nicht nur alte Menschen betrifft. Die Frage, was jenseits der Grenzlinie zwischen Leben und Tod auf uns wartet, wird filmisch ruhig und souverän inszeniert, zuweilen überraschend und insgesamt gelungen ins Bild gesetzt. Die Varianten von Antworten und Perspektiven, die im Plot vorkommen, reichen von naturwissenschaftlichen Erklärungen bis zu zweifelhaften oder gar skurril erscheinenden Deutungsweisen. Eine fertige bzw. seine Antwort darf der Zuschauer hier nicht erwarten, er muss sie selbst suchen, dazu bekommt er jedoch reichliche Anregungen. Dramaturgisch spiegelt sich dies in den Suchbewegungen der Protagonisten auf unterschiedlichen Ebenen ihrer Betroffenheit wider. Eastwood entlarvt dabei manchen Scharlatan und rechnet auf seine bekannte nüchterne Weise, etwa aus Sicht des jungen Marcus in London, gnadenlos mit den falschen und geschäftstüchtig-aufgesetzten Pseudo-Antworten ab. Er zeigt die gesellschaftliche Verdrängung des Existentiellen aus dem Leben moderner, erfolgsorientierter Menschen, wie bei Marie Lelay in Paris. Eastwood übernimmt auch keine fertigen Antworten zu dem, was uns „danach“ erwartet. Auch die naturwissenschaftlich-empirische Erklärung der Ärztin zu Nahtod-Erlebnissen lässt er nicht einfach durchgehen. Eastwood zeigt mit nach Alter, Typ und Lebenssituation unterschiedlichen Protagonisten sehr deutlich, was es bedeuten kann, sich auf diese Fragen einzulassen.

Die eigene Nahtod-Erfahrung wirft Marie aus der erfolgreichen Bahn als TV-Moderatorin, der Verlust des Zwillingbruders weckt in Marcus die Sehnsucht, wieder mit ihm in Kontakt zu treten und die Gabe der (über-)sinnlichen Fähigkeiten wird George zur Belastung, gar zum Fluch.

Die (Über-)Länge des Films mit 123 Min. macht es für den medienpädagogischen Einsatz notwendig, den jeweiligen zeitlichen Rahmen genau zu beachten. Ggf. kann es angebracht und günstig sein, nur mit ausgewählten einzelnen Szenen der jeweiligen Protagonisten als Impulse zu arbeiten. Der Film ist einsetzbar ab 16 Jahren

- in der Schule und Jugendarbeit,
- in der Erwachsenenbildung und generationsübergreifend in der Gemeindefarbeit
- in der Aus- und Fortbildung u.a. von beratenden und lehrenden Berufen (Sozial-, Religions-Pädagog/innen, Psycholog/innen, Theolog/innen) und Lehrer/innen.
- im Ethikunterricht bei Pflegeberufen (Krankenhaus, Altenheim...)

EASTWOOD-TYPISCHE THEMEN UND *HEREAFTER*

Nach einer wuchtigen Eingangsszene mit erschütternd realistischen Bildern, die mit gelungenen special effects die reißende Gewalt eines Tsunamis zeigen, kehrt Eastwood in das gewohnt ruhige Fahrwasser seines Erzählkinos zurück, nähert sich behutsam seinen Protagonisten an. Er widmet sich dem sowohl filmisch wie inhaltlich anspruchsvollen Thema existentieller Fragen: Was kommt „danach“? Wo sind wir, wenn wir tot sind? Die notwendige Offenheit bewahrt er sich, indem er mögliche Deutungen und Belege im Suchprozess seiner Protagonisten abarbeitet, sich dabei jedoch nicht auf eine bevorzugte Antwort festlegt.

Dieser Stoff, an der Grenze der Genres Fantasy und Drama angesiedelt, ist keine klassische Eastwood-Materie, wie wir sie vom ihm bisher und in seinen neueren Filmen, wie *Gran Torino* oder *Invictus*, (beide ebenfalls beim kfw) u.a. kannten. Es geht hier nicht um Fragen von Gerechtigkeit oder Schuld. Es gibt wohl einsame und suchende Personen, es sind jedoch keine *Lonesome Riders* oder Rächerfiguren darunter und es fehlt auch diese kernig-männliche Dynamik, die als Triebfeder in vielen seiner Dramen und Western die Handlung häufig vorangetrieben hat. Statt dieser altbekannten Eastwood-Motive widmet er sich hier zurückhaltend, fast assoziativ, der menschlichen Frage, was „danach“ kommt und dem, was wir darüber wissen können. Feinfühlig inszeniert Eastwood dazu die Geschichten und Bilder um die letzten Fragen der Existenz. Eastwood deutet das Unbekannte oft nur an und nutzt Darstellungsmittel wie das Licht, den Hintergrund, die Musik, Symbole und die Menschen selbst, um es darzustellen.

Dabei schafft er es überraschend gut, sich im ungewohnten Genre angemessen zu bewegen. Trauer, Nahtod-Erfahrung und Jenseits-Kontakt sind menschliche Erfahrungen, denen sich der über 80 Jahre alte Eastwood (geb. 1930) interessiert und unsentimental zuwendet. Er inszeniert – und das ist auch typisch für den Altmeister – in seiner nüchternen, unaufgeregten Art, eng an seinen Protagonisten und an harten Realitäten. Der kritische Blick seziert allerlei Betrügereien, wie etwa die angeblichen Kontaktaufnahmen von Medien mit dem Jenseits, die als billige Schauspiele und Vertröstungen gnadenlos entlarvt werden. Thema ist auch die Realität im London der Sozialwohnungen, so bei dem 12-jährigen Marcus und seiner drogenabhängigen Mutter. Marcus, vom Verlust des geliebten Zwillingbruders tief getroffen, will aus seiner Einsamkeit ausbrechen. Er ist willens, keinerlei Grenzen zu akzeptieren und jede Hürde zu überwinden, um mehr zu erfahren (Szene 12, 14 und 15 u.a. Kontaktaufnahme von Marcus zu George auf der Buchmesse). Indirekt wird dies auch bei Georges Vorliebe für die sozialkritischen Romane von Charles Dickens deutlich, die sich v.a. mit dem Aufwachen im 19. Jahrhundert unter unmenschlichen Bedingungen beschäftigen. Eastwood zeigt die Härte des Lebens auch dadurch, dass George selbst entlassen und arbeitslos wird.

Vordergründig scheint es in den drei Handlungsebenen nur um den Tod, die Frage, was ihm folgt und was er mit den Menschen macht, zu gehen. Im Lauf der Handlung wird zunehmend deutlicher, dass es natürlich auch um das Leben *vor* dem Tod geht: Darum, wie drei Menschen ihren Schock, ihre Verluste und ihre eigenen Nahtod-Erfahrungen überwinden und ins Dasein zurückfinden können. Wie sie die eigene Suche nach Menschen und notwendigen Antworten aufnehmen und so zurück in ein verändertes, neues Leben kommen können. Eastwood zeigt sich in der dramaturgischen Umsetzung des Stoffes aufgeschlossen für postmoderne Formeln einer globalisierten und vernetzten Mediengesellschaft. Die Medien vom Fernsehen (Marie), über das Internet (Marcus) bis zum Buch (Marie und George) sind wie technische Treibsätze und Verbindungen, um die

weltweite Vernetzung von suchenden Menschen zu ermöglichen. Die Verknüpfung paralleler, globaler Stränge zeigt letztlich auch, wie der Mensch des Menschen bedarf, um nicht unterzugehen in der Suche nach Begegnung, Sinn und Liebe. Sie machen auch deutlich, dass wir, trotz großer Unterschiede und getrennt durch tausende von Kilometern, am Ende die gleichen Fragen stellen: nach dem Woher, dem Wohin und dem Warum. Eastwood arbeitet in den Zugängen seiner drei Protagonisten viele scheinbar mögliche Antworten zu dem „danach“ kritisch auf. Marcus, der unruhige, leidende, hartnäckige und kritische Geist, entlarvt auf seiner Suche die vielen Formen esoterischer Pseudo-Medien durchweg als Scharlatane, die in der Eastwood'schen Diktion der Lächerlichkeit preisgegeben und keiner Worte mehr würdig erscheinen.

Auch die Institution Kirche kommt dabei nicht allzu gut weg, sie gibt im Umgang mit der Würde eines verstorbenen Menschen (Szene 6, der Darstellung einer seelenlosen Serien-Trauerfeier für Markus Bruder Jason), keine gute Figur ab. Ihre Antwort bleibt in **Hereafter** nur leeres Gerede, welches die Situation der Betroffenen nicht ernst nimmt.

INHALT UND CHARAKTERE

„Drehbuchautor Peter Morgan (Die Queen) kam durch den Tod eines engen Freundes auf das Thema und hat beim Schreiben völlig neue Seiten an sich entdeckt: „Für mich war dies ein sehr ungewöhnliches Skript. Normalerweise recherchiere ich ausführlich für meine Drehbücher, die auf Tatsachen beruhen. Doch diesmal ging ich ganz instinktiv oder gefühlsmäßig vor... ohne Plan, ohne Schema. Umso spannender war der Schreibprozess...“
(<http://www.swr.de/nachtkultur/rueckblick/hereafter-das-leben-danach/> - zuletzt aufgerufen am 28.06.2011)

Im Zentrum der Handlung an drei Schauplätzen (Asien, Europa, Amerika) stehen die unerwartete Begegnung mit dem Tod und die existentielle Frage nach der Bedeutung von Tod und Leben.

Was geschieht „danach“; gibt es eine Verbindung hinüber ins Jenseits? Die von Clint Eastwood in Episoden parallel montierten tragischen und aufwühlenden Schicksale handeln, über den Globus verteilt, von diesen menschlichen Fragen, Ängsten und Hoffnungen. Über den offensichtlichen Bezug der traumatischen Erfahrungen der Endlichkeit des Lebens hinaus, scheinen sie nichts miteinander zu tun zu haben. Die junge Frau Marie (Cecile de France), eine erfolgreiche TV-Journalistin aus Paris, kommt als Opfer eines Tsunamis fast zu Tode und findet nicht mehr zurück in ihre (Karriere-)Welt. Der junge Mann, George Lonagan (Matt Damon), in San Francisco erlebt seine übersinnlichen Fähigkeiten selbst als einen Fluch, der ihn vom Leben isoliert. Und Markus (Frankie McLaren), ein zwölfjähriger Junge aus schwierigen Verhältnissen in London, verliert seinen Zwillingbruder, mit dem er symbiotisch eng verbunden ist, bei einem tragischen Verkehrsunfall und macht sich auf die Suche, ihn wieder zu finden.

Wir wissen, dass wir als Menschen sterblich sind. Und doch trifft uns die Realität der Endlichkeit hart, ausnahmslos und oft unerbittlich früh, spürbar wird dies auch beim Verlust eines vertrauten Menschen. Die Begegnung mit dem Tod, mit dem Verlust des anderen und mit der eigenen Sterblichkeit, lässt die Frage nach dem, was „danach“ kommt, aufbrechen. Eastwood zeigt an den sehr unterschiedlichen Protagonisten und ihren Schicksalen, was es bedeuten kann, sich auf (eigene) Nahtod-Erfahrungen bzw. (über-)sinnliche Fähigkeiten und Bedeutungen einzulassen. Er widersteht dabei der Versuchung thesenhafte Antworten oder eine göltige Antwort zu geben.

Gleichwohl präsentiert er in den Suchbewegungen der Protagonisten und ihren Versuchen, die erfahrene jenseitige Perspektive (Nahtod-Erlebnis Marie, Szene 1) in ihrem Leben zu bewältigen und die Grenze zum Jenseits auszuloten oder sogar zu überschreiten (Marcus im Kontakt zu seinem toten Bruder Jason). Die unterschiedlichen Auswirkungen des persönlichen Getroffenseins vom Tod und vom Verlust einer nahestehenden Person führen die Protagonisten zu unterschiedlichen existentiellen Fragen. Die Antworten liegen aber nicht nur in der direkten Antwort, was kommt „danach“ und wie können wir die Grenze heil(-end) überschreiten (Marcus auf der Suche nach geeignetem Medium, um Jason zu erreichen), sondern letztlich im neuen Finden eines diesseitigen, eigenen Lebenssinns der auch jenseits (!) gesellschaftlich vorherrschender Erfolgsmuster existiert (TV-Journalistin Marie). Der Film ermutigt, nicht locker zu lassen in der Suche nach Antworten, aber auch das Unvermeidliche akzeptieren zu lernen und dann loszulassen, wenn es an der Zeit ist (Marcus bei seinem Bruder Jason, Szene 15). Eine Botschaft des Films könnte sein, dass die Lebenden und das Leben eben doch wichtiger sind als die Toten.

PROTAGONISTEN - SCHAUSPIELER UND ROLLEN

BESETZUNG

Matt Damon:	George Lonegan, ein Fabrikarbeiter und Medium
Cécile de France:	Marie LeLay, eine erfolgreiche TV Journalistin
Frankie McLaren:	Marcus, 12-jähriger Junge
George McLaren:	Jason, Zwillingbruder von Marcus
Lyndsey Marshal:	drogenabhängige Mutter der beiden Jungs
Thierry Neuvic:	Didier, der Freund und Produzent von Marie

Die drei Protagonisten der bis zum Schluss relativ unabhängigen Handlungsstränge leben in Amerika und Europa. Zuerst geht es um Marie Lelay, eine franz. TV-Moderatorin und Journalistin in Paris, die durch den Tsunami eine Nahtod-Erfahrung im Urlaub macht und über diese nicht hinweg kommt. Sie kann nicht mehr einfach in ihre Alltagsroutine im Job zurückkehren, so als wenn nichts gewesen wäre. Sie muss der existenziellen Frage, was „danach“ kommt, ausgelöst durch das, was sie gesehen und erlebt hat, nachgehen. Marie recherchiert für ein Buch, das sie darüber schreiben will (Titel **Hereafter!**). Bei Mariés Besuch in der Schweiz im Hospiz einer Ärztin schafft es Eastwood, in der Person der Ärztin menschliche Ambivalenzen aus naturwissenschaftlicher Erklärung, atheistischer Haltung und einer Art von „Doch-da-ist-etwas-Glauben“ anzu-deuten und offen zu legen (Szene 10). So baut er im beeindruckenden Umfang viele Antwortversuche und das, was wir darüber wissen können, in seine Handlung ein.

George Lonegan, ein Außenseiter, arbeitet als Gabelstaplerfahrer in San Francisco. Aufgrund einer Krankheit als Kind verfügt er über übersinnliche Fähigkeiten als Medium. Er ist die Zentralgestalt des Films, ein Mittler zwischen dem realen Hier und dem Jenseits mit den bereits Hinübergegangenen. Das bekannte Clint-Eastwood-Motiv des Außenseiters und Einzelgängers spiegelt sich in George, dem Medium wider Willen, der schließlich die USA verlassen muss, um zu **sich selbst** und eine Lebensperspektive zu finden.

Marcus, der Junge in London, der seinen Zwillingbruder und wichtigsten Halt im Leben verliert, wird von der Sehnsucht getrieben, diesen Kontakt mit seinem Bruder Jason auch hinüber ins Jenseits nicht abreißen zu lassen. Zudem fühlt er sich mitschuldig am Tod seines Bruders, da Jason für Marcus zur Apotheke gegangen ist. Letztlich muss Marcus jedoch erkennen, dass er sein eigenes Leben in die Hand nehmen, weiter leben und seinen Bruder Jason loslassen muss.

Alle Protagonisten müssen auf ihre Art jeweils erfahren, dass sie nicht mehr weiter machen können wie vorher, d.h. vor ihren Begegnungen mit dem Tod. Sie erfahren sich als aus der normalen Bahn-Geworfene und veränderte Menschen, die ihre bisherigen und zukünftigen Karrieren angesichts dieser Erfahrungen beginnen, in einem anderen Licht (!) zu sehen. Sie erfahren unbarmherzig, wie schnell sie durch die üblichen Mechanismen des allgemeinen Mitmachen-Müssens ohne jede Pause auch draußen sein können (Marie). Veränderungen, etwa ihrer Einstellungen und Werthaltungen, zeigen typisch menschliche Momente von Lebenskrisen, Suche nach einer Antwort und einem Sinn, wie es weitergehen kann. Die Protagonisten müssen sich verschiedenen Herausforderungen stellen: Der Aufgabe der notwendigen Neuorientierungen, der Fragen von Schuld und Vergebung sowie der Chance zum Neubeginn in einer globalisierten Welt.

ANREGUNG ZUR FILMANALYSE - DARSTELLUNGSMITTEL, SZENEN UND SYMBOLE

VORBEMERKUNG

Nach dem ersten, ungestörten Filmschauen und auf sich wirken lassen, kann eine gezielte Wiederholung und Analyse von Szenen helfen, erste Wahrnehmungen und Hypothesen zu klären und andere Ebenen zu erschließen. Häufig wird sich dem ersten Filmschauen eine assoziative Sammlung von Eindrücken anschließen (Brainstorming). Die gezielte Analyse filmischer Mittel kann einen reflektierten Zugang und ein vertieftes Verständnis eröffnen. Die Auseinandersetzung mit Aussagen und Zitaten, sowie mit der Machart, lassen häufig neue Zusammenhänge deutlich werden. Die Wahrnehmung soll dazu gezielt auf bestimmte Mittel wie Sprache, Beleuchtung, Schnitt und Kameraführung u.a. gelenkt werden. Exemplarisch lassen sich einzelne Szenen auswählen, um daran die eingesetzten Mittel, Aussagen und Ebenen des Films zu fokussieren.

Wird eine Szene mit einem speziellen Beobachtungsauftrag nochmals gezeigt, kann dies helfen, Annahmen zu überprüfen. Die Wiederholung von einzelnen Szenen ermöglicht es, die Aufmerksamkeit vom Plot auf die Darstellungsmittel zu richten und diese nach ihrer Bedeutung und möglichen Aussagen näher zu untersuchen. Filmische Mittel können u.a. die Art der Montage, die Kameraführung, die Musik, die Beleuchtung und Farben, die (wiederholte) Verwendung von Symbolen sein, die bestimmte Botschaften übermitteln oder diese unterstreichen können. Im Folgenden werden ausgewählte Beispiele von Symbolen und Arrangements, die Eastwood hier als Mittel einsetzt, an einzelnen Szenen kurz beschrieben und interpretiert.

FRAGEN ZUR MEDIENANALYSE

- In welcher Szene werden seriöse/unseriöse Aussagen zum „danach“ ins Bild gesetzt?
- Wodurch werden die Atmosphäre im Film und Stimmungen wie Angst, Trauer, Perspektivlosigkeit, Lebensfreude etc. erzeugt?
- Was ist die zentrale Botschaft des Films? Gibt es eine Schlüsselszene, die das ausdrückt?
- Wer ist die Hauptfigur im Geschehen?
- Wie ist die Erzählstruktur des Films angelegt?
- Wie werden die beiden Sphären und ihre Trennung, das Diesseits und Jenseits, immer wieder zum Ausdruck gebracht?

SZENE 1: MARIE KOMMT IM TSUNAMI FAST UM UND „BLICKT HINÜBER“ (ORT: SÜDOSTASIEN)

Kameraeinstellung, Farben, Symbole

In einer alltäglichen Urlaubsszene auf dem Markt bricht der Tsunami ein und begräbt alle und alles unter sich. Er hinterlässt eine Schneise der Zerstörung und des Todes. Marie schwebt leblos unter Wasser, neben ihr schwimmen der Teddy und eine Kette. Das Licht unter Wasser wechselt auf die schwarzweiße Einstellung verschwommener Bilder und Gestalten. Der Körper von Marie wird beim Versuch der Wiederbelebung von zwei Männern reanimiert, sie reagiert nicht mehr, scheint tot.

Interpretation: Nahtod-Erfahrung – neben ihr schwimmen der Teddy und eine Kette, die sich schwimmend im Wasser zum Symbol der Unendlichkeit formt als eine quer gelegte acht. Das Licht unter Wasser wechselt auf die schwarzweiße Darstellung verschwommener Innen-Bilder. Der Perspektivenwechsel bei der Wiederbelebung von Marie, sie sieht sich selbst von oben, kommt dann zu sich zurück ins Diesseits und ins bunte Leben. Der Perspektiven- und Kamerawechsel sowie die Farben symbolisieren den Wechsel zwischen Leben und Tod.

SZENE 3: JASON UND MARCUS (LONDON)

Kameraeinstellung und Symbole

Zu Beginn der Szene lassen sich die Zwillingbrüder Marcus und Jason fotografieren. Sie wollen dieses Foto ihrer Mutter schenken. Während des Unfalls von Jason erlebt Marcus via Telefon hilflos das Geschehen mit, ohne jede Chance eingreifen und helfen zu können. Die Kappe des Bruders wird zum Symbol der Verbindung für Marcus (vgl. dazu auch Szene 12 und 15).

Interpretation: Ein Foto hält einen bestimmten Moment bildlich fest und gilt als das Medium für Erinnerungen. Erinnern und Festhalten wollen wird nach dem folgenden Unfalltod von Jason als *das* Thema von Marcus deutlich. Die Fotografie als Symbol des Festhaltens und eines Augenblicks, den wir im Abbild nicht wirklich festhalten können. Dieses Thema des Festhaltenwollens, dies jedoch letztlich nicht zu können, begleitet Marcus durch die ganze Handlung bis zu seinem letzten Kontakt mit seinem Bruder Jason beim Reading mit George im Hotelzimmer. Marcus will nicht wahrhaben, dass er den Bruder gehen lassen muss und schließt sich selbst vom Leben aus (u.a. schweigt er in der Pflegefamilie in späteren Szenen). Jason sendet ihm dann die entscheidende Botschaft beim Reading mit George, Marcus muss die Kappe absetzen und endlich den Mut finden, seinen Weg alleine zu gehen.

SZENE 10: MARIE IM GESPRÄCH MIT DER ÄRZTIN (KLINIK IN SCHWEIZER BERGEN)**Kameraeinstellung, Hintergrund, Symbole**

Marie sieht bei ihrem Besuch das Sterben einer Frau mit ihren Angehörigen, anschließend spricht Marie mit der atheistischen Ärztin, die sich mit Nahtod-Erlebnissen über Jahre hinweg intensiv beschäftigt hat, über ihre Erfahrungen und Annahmen. Marie und die Ärztin unterhalten sich draußen. Im Hintergrund sind die schneebedeckten Gipfel der Schweizer Berge zu sehen. Die Fragen von Marie zu Bewertung und Deutung der kulturunabhängig protokollierten Nahtod-Erfahrungen beantwortet die Schweizer Ärztin, als Naturwissenschaftlerin und Atheistin anhand von Gesprächsprotokollen und Studien: „...helle, weite Bilder mit schemenhaften Figuren...“

Interpretation: Viele empirische Untersuchungen und naturwissenschaftliche Studien konnten bisher nichts Eindeutiges nachweisen. Es wurden gewisse Übereinstimmungen in den Schilderungen von Menschen mit Nahtod-Erfahrungen zu bestimmten Bildern, wie Tunnel, Licht und verschwommenen Gestalten als Erscheinungen, protokolliert. Die Frage, was „danach“ kommt, bleibt aber letztlich offen. Es konnte nichts Greif- bzw. Überprüfbares nachgewiesen werden. Die atheistische Überzeugung sagt, „danach“ kommt nichts mehr. Und doch, es bleibt die Tür einen Spalt weit offen, auch wenn es letztlich keine Gewissheit geben kann über das, was „danach“ kommt.

SZENE 12: MARCUS IN DER TUBE (LONDON)**Symbole, Kameraeinstellung**

Marcus will in die U-Bahn gerade einsteigen, als die Kappe - es ist die seines Bruders – weg fliegt. Er sucht und findet sie im Gewühl wieder, verpasst aber diese U-Bahn, die gleich darauf in die Luft gesprengt wird. Von dem Attentat in der Londoner Tube erfährt Marie im franz. TV.

Interpretation: Marcus wurde wieder einmal von seinem Bruder beschützt, er muss aber lernen loszulassen, wenn es an der Zeit ist. Diese Botschaft sendet ihm Jason beim Reading via George (vgl. Szene 15).

SZENE 13: MARIE UND IHR FREUND DIDIER GEHEN ESSEN (PARIS)**Kameraeinstellung, Symbole**

Marie geht mit ihrem Freund Didier in ein Restaurant. Dort warten sie auf einen Tisch. Sie stellt ihrem Freund, die entscheidende und sie seit dem Tsunami umtreibende Frage „Was meinst Du passiert, wenn wir tot sind?“ Währenddessen laufen beide im Restaurant auf einer Wendeltreppe gemeinsam nach unten, um dort dann zu essen. Der Ausgang des Gesprächs ist für Marie unbefriedigend, weil Didier weder große Lust hat, sich mit der Frage nach dem „danach“ zu beschäftigen, noch daran glaubt, dass es etwas nach dem Tod geben könnte (nur „ewige Leere“).

Interpretation: Der Gang auf einer Wendeltreppe nach unten kann als symbolische Bewegung verstanden werden, um die bohrende Frage in Marie und ihre Situation nach dem Tsunami mit dem fragenden um-sich-selbst-Kreisen deutlich zu machen. Der Weg der beiden führt nach unten, was angesichts des unerfreulichen Ausgangs des Gesprächs und ihrer Beziehung für Marie, dem Ende ihrer Karriere als TV-Moderatorin und der Paarbeziehung, auch bedeutungsvoll ist.

SZENE 14: BUCHMESSE (LONDONS BOOK FAIR): BEDEUTUNG VON MEDIEN UND MENSCHEN**Medium, Menschen und Symbolik**

Immer wieder spielen Medien, klassische und moderne Vermittler wie Telefon, TV oder Internet, in der weltweiten Verknüpfung der Handlung und der Suche nach Antworten eine wesentliche Rolle. Fündig werden die drei Suchenden bei einer Veranstaltung in London. Bei der Londoner Buchmesse steht das klassische Medium des Buches im Mittelpunkt. Menschen treffen sich dort u.a. bei den Lesungen der Autoren, sie sehen bzw. hören sich und treten miteinander in Kontakt.

Interpretation: Vielleicht ist es eine Aussage, der andere, passende Mensch ist das entscheidende Medium, um die Botschaft seines Lebens zu bekommen. George wird zum Schlüssel mit seiner Begabung als Medium für Marcus, der nicht locker lässt und so die Botschaft seines Bruders bekommt, ihn gehen zu lassen und doch nicht alleine zu sein. Umgekehrt erkennt Marcus das Interesse von George an Marie, das

dieser zumindest vor Marcus verleugnen will. Der Rückzug von George auf sich selbst aus Frust wird durch Marcus' Hartnäckigkeit überwunden. Marie wird in der Lesung zur faszinierenden Erscheinung für George, der schließlich doch den Kontakt zu ihr sucht und auch aufnimmt.

SZENE 15: READING VON GEORGE MIT MARCUS IM HOTEL (LONDON)

Kameraeinstellung, Beleuchtung und Symbolik

Schlüsselszene mit Beschreibung der Einstellung: Im Hotel sitzen George und Marcus beim Reading. Beide Gesichter sind im Vollbild jeweils nur zur Hälfte, bis zur Nase ausgeleuchtet und in schwarzweiß zu sehen, die andere Gesichtshälfte liegt im Dunklen.

Interpretation: Will der Regisseur damit die beiden Sphären, zwischen denen sich die Protagonisten bewegen, ausdrücken? Das sichtbare, hell ausgeleuchtete Gesicht kann für das Diesseits stehen und der dunkle Teil für das nicht sichtbare Jenseits. Auf der hellen Seite das sichtbare Leben und auf der dunklen Seite, das uns nicht zugängliche, abgegrenzte, im Dunklen des Todes verborgene Jenseits. Das scheint das zentrale Thema in dieser Schlüsselszene kurz vor dem Ende des Filmes zu spiegeln.

KIRCHLICHE ERWACHSENENBILDUNG (EB) – TABUTHEMA TOD

„Je nach Glauben haben die Menschen ihre Ansichten von der Gestalt des Jenseits – aber es sind immer nur Hypothesen. Niemand weiß es genau, bis er dorthin gelangt“, sagt Clint Eastwood

(<http://www.swr.de/nachtkultur/rueckblick/hereafter-das-leben-danach> - zuletzt aufgerufen am 21.06.2011).

Tod und Sterben gelten in unserer Gesellschaft und Erfolgskultur als schwierige Themen, die weithin tabuisiert und gerne verdrängt werden. Viele Menschen sind verunsichert, wie sie sich verhalten sollen, wenn ihnen nahestehende Menschen sterben. Wie sollen sie deren Partnern und Familien begegnen? Die Endlichkeit des eigenen Lebens wird wieder deutlich und der Verlust von Familienmitgliedern, Freunden oder Partnern führt zu unrealistischen Vorstellungen und Wünschen, etwa sich in die Zeit zurückversetzen zu wollen, als die Person noch da war. Die traumatische Erfahrung der endgültigen Trennung von einem lieben und wichtigen Menschen, der unwiederbringliche Verlust und das damit verbundene emotionale Geschehen finden häufig keine Wege oder Räume der angemessenen Verarbeitung. Religiöse Menschen haben es sicher nicht leichter im Umgang mit dem Tod, möglicherweise finden sie jedoch Rückhalt im Glauben und in kirchlichen Traditionen. Es ist die Botschaft aller Religionen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Im Lauf des Kirchenjahres spielen der Tod und das Sterben z.B. am Karfreitag eine wesentliche Rolle, wenn Jesus am Kreuz stirbt und die Jünger (zunächst) rat- und orientierungslos zurückbleiben. Die Frage, was kommt „danach“, wenn wir nicht mehr leben und tot sind, stellt sich an solch existentiellen Erfahrungen bzw. kirchlichen Hochfesten. Die emotionale Betroffenheit als Trauer, die lähmen kann und das Gefühl einer Leere und Sinnlosigkeit der eigenen Existenz, sind mit dem Verlust eng verbunden. **Hereafter** bietet dazu keine rührseligen Geschichten an, sondern setzt sich in drei sehr unterschiedlichen Personen und ihren jeweiligen Begegnungen mit dem Tod sowohl menschlich tief wie auch kritisch mit dem Thema auseinander. Die Frage, was kommt „danach“ und was wissen wir darüber, ist die zentrale Dimension der Handlung. Es geht um die existentiellen Erfahrungen des eigenen Nahtods bei Marie und ihrer doppelten Frage, wie es nun im bisher so erfolgreichen Leben mit ihr als TV-Moderatorin weitergehen kann und was sie da in diesen Momenten gesehen hat. Bei Marcus steht die Erfahrung des Verlusts des Bruders, der tragisch zu Tod kommt.

- Was bedeutet die Nahtod-Erfahrung für Marie und wie äußert sich das? Wie geht sie mit der belastenden Erfahrung um? Wie geht ihre Umwelt und v.a. ihr Freund Didier damit um?
- Was macht es George so schwer, ein normales Leben zu führen? Was sucht er?
- Was erleichtert es Marcus, seinen Bruder loszulassen?

JUGENDARBEIT UND EB VORHER – NACHHER

Es kann interessant sein, vor dem Anschauen des Films eine kurze Runde zu machen, in der die Teilnehmer ihre Antworten auf die Frage nach dem „Was kommt ‚danach‘?“ kurz benennen. Dies kann man entweder notieren oder auf ein Plakat schreiben (lassen), um die Antworten hinterher zu diskutieren und zu fragen, ob diese Vorstellungen einen Platz im Film hatten, und wenn ja, an welchen Stellen. Weiterhin kann man fragen, ob jemand nach dem Film seine Haltung prägnanter oder anders formulieren kann.

Personen und Rollen beschreiben

In einer thematischen Bearbeitung mit Jugendlichen oder Erwachsenen kann der Weg über die (Haupt-) Personen gewählt werden. Der Leiter sucht sich vorher Protagonisten zur Beobachtung aus. Vor dem Sehen des Films wird vereinbart, welche Gruppe diese Person fokussiert und sich bereits während des Films Notizen macht. Hilfreich ist es, diese Personen vorher kurz vorzustellen: Name, Alter, Rolle und Wohnort lassen sich benennen und auf einzelne, gut sichtbare Plakate schreiben.

Diese Plakate können nach dem Film für die gemeinsame Sammlung von Attributen zur Rolle dienen. Die Verteilung von Aufträgen zur Beobachtung an Einzelne oder an Gruppen entlastet und macht eine anschließende Sammlung und die gemeinsame Auswertung der Ergebnisse von Spezialistenteams effektiv. Für dieses Vorgehen bieten sich die drei Protagonisten an:

- George Lonigan, Fabrikarbeiter und Medium
- Marie Lelay, TV-Journalistin
- Marcus, 12-jähriger Junge

Folgende Rollen und Personen können in ihrem Verhalten und Ihren Reaktionen zu dem Geschehen auch von Interesse sein:

- Jason, der Bruder von Marcus
- drogenabhängige Mutter der Zwillinge Jason und Marcus
- Didier, der Freund und TV-Produzent von Marie
- Melanie, die Frau im Kochkurs von George, die neu in der Stadt ist

Zur Besprechung nach der Sammlung:

- Welche Person ist mir besonders aufgefallen und nahe gekommen? Warum?
- Werden christliche Antworten auf das, was „danach“ kommt, im Film eingebracht und wenn ja, durch wen oder wie?
- Gibt es eine zentrale Aussage des Films zu dem, was „danach“ kommt?

Im zweiten Schritt, nach einer charakterisierenden Sammlung, können aktuelle Fragen aus der Gruppe oder vorbereitete Impulsfragen zur Diskussion gestellt werden.

- Welche existentiellen Fragen werden in **Hereafter** angesprochen?
- Welche Bedeutungen haben Medien für die unterschiedlichen Darsteller?
- Welche Antwort gibt der Film auf das, was „danach“ kommt?

MULTIPLIKATOREN IN FORT- UND WEITERBILDUNG – EINE MEDIENKRITISCHE EINSCHÄTZUNG

Um die Kompetenz mediendidaktisch mit Gruppen zu arbeiten bzw. bei Teilnehmer(innen) zu fördern, ist es wichtig, die Kritikfähigkeit von Teilnehmer(innen) zu erproben und andere, möglicherweise konträre Einschätzungen in der Gruppe zu diskutieren.

Am Anfang stehen eine erste Sichtung und in der Regel die gelenkte Bearbeitung des Films mit der Diskussion einzelner Aspekte des filmischen Geschehens in der Gruppe. Anschließend kann mit den Teilnehmer(innen) anhand vorbereiteter Fragen und Impulse eine kritische Bilanzierung diskursiv erstellt werden.

Als eine zentrale Frage kann dienen, warum es sinnvoll sein kann, **Hereafter** in einem thematischen Rahmen und/oder dem eigenen beruflichen Kontext einzusetzen. Jede Einschätzung des Films sollte argumentativ am gemeinsam erarbeiteten Material gestützt werden. Dazu können folgende Kriterien in Frageform herangezogen und in Stichworten von jedem eingeschätzt werden:

1. Welche Adressaten und welches berufliche Feld haben sie im Blick?
2. Nach Alter, Geschlecht...
3. Welche Themen und Inhalte werden in **Hereafter** transportiert?
4. Was sind die zentralen Botschaften?
5. Wie erleben sie die Spannung?
6. Welche emotionale Betroffenheit löst der Film aus?
7. Bitte nennen sie ausgewählte Szenen - von sehr gut bis schwierig!
8. Bemerkungen zu filmischen Mitteln, der Umsetzung und Machart:
9. Nennen sie Zitate oder Namen von Protagonisten, die ihnen wichtig erscheinen!
10. Sonstiges, was ihnen noch wichtig ist: ...

Ablauf: Zuerst sollte jede Teilnehmer(in) sich etwa zehn Minuten Zeit nehmen, um eine Einschätzung auf den mit den Fragen und Impulsen als Kriterien vorbereiteten Zetteln dazu vorzunehmen. Dem schließt sich ein Austausch in der gesamten Runde an. Diese führt möglicherweise zu sehr unterschiedlichen Einschätzungen und Positionen, die u.a. die Vielschichtigkeit und individuelle Rezeption von Filmen deutlich machen.

Mediendidaktische Überlegungen müssen immer von einer grundsätzlichen Offenheit in einer Situation und den unterschiedlichen Rezeptionsweisen der Teilnehmer(innen) ausgehen. Die individuellen Äußerungen können z.B. reichen von „Im Kino wäre ich rausgegangen bei der schockierenden Szene ...“ über „teilweise für mich zu pathetisch und kitschig“ bis hin zu „tief beeindruckende Umsetzung eines schwierigen Stoffes“.

Material: Stifte, vorbereitete Frage- und Einschätzungsbögen mit Impulsen, Plakate mit Filmzitat.

Epilog: Hereafter ist nicht der erste und wird nicht der letzte Film sein, der sich mit Jenseits-vorstellungen beschäftigt. Schon immer war das „danach“, waren Himmel und Hölle, das Leben nach dem Tod sowie die Vorstellungen davon Themen für das Kino. Nicht nur in Hollywood aber dort bevorzugt, wurden Filme aller Genres zur Fragen aller Fragen gedreht (s. Literatur und Links).

JÜRGEN E. SCHWAB

ZUM AUTOR:

Jürgen E. Schwab, Dr. phil., ist Prof. für Sozialpädagogik an der Kath. Hochschule Freiburg/Brsg.
http://www.kh-freiburg.de/uploads/tx_userstaff/Schwab_2011_Vortraege_Kompetenz.pdf

SZENENPROTOKOLL *HEREAFTER*

Das Szenenprotokoll zeigt in Stichworten das Gerüst des Films in den einzelnen Episoden und Entwicklungen der drei Protagonisten mit ihren unabhängigen Handlungssträngen, die zum Schluss in London zusammenlaufen (**bitte beachten**: die Aufteilung in 17 Szenen wurde nach inhaltlichen Kriterien vorgenommen und stimmt **nicht** exakt mit den 14 Kapiteln der DVD überein).

SZENEN	MIN.	INHALT
01)	00:00-09:20	Marie und Didier in Indonesien Tsunami Nahtod von Marie, Wiederbelebung Wiedersehen mit Didier
02)	09:21-15:20	George wirkt vermittelt durch Bruder als Medium für einen Griechen George hört Hörbuch von Charles Dickens
03)	15:21-25:34	die Zwillingbrüder Marcus und Jason werden fotografiert Mutter kommt heim, trinkt und nimmt Drogen Zwei Mitarbeiter des Sozialamtes kommen vorbei Unfall von Jason, Marcus trauert
04)	25:35-33:36	Marie und Didier kehren nach Paris zurück Marie ist bei TV-Interview abwesend hat Visionen, Didier rät zu einer Pause
05)	33:37-41:49	George arbeitet in Fabrik nimmt an einem Kochkurs teil lernt dort Melanie kennen eine Mutter will eine Sitzung, George lehnt ab Unterhaltung mit Bruder George hört Hörbuch von Dickens
06)	41:50-46:49	seelenlose Serien-Trauerfeier für Jason, Trennung von Mutter und Marcus
07)	46:50-51:22	Marie in einer Konferenz Essen mit Didier im Restaurant Marie zuhause am Laptop
08)	51:23-69:17	George im Kochkurs mit Melanie mit verbundenen Augen Speisen erraten in der Wohnung von George mit Melanie George erzählt von seiner Kindheit und der Fähigkeit, mit Verstorbenen in Kontakt treten zu können Bruder spricht auf AB, Melanie will Sitzung Melanie wurde als Kind von ihrem Vater missbraucht Melanies Vater bittet sie um Vergebung Melanie geht, weint auf der Treppe, George nachdenklich George hört Hörbuch von Dickens

- 09 69:18-73:29 Marcus kommt in Pflegefamilie
isoliert in Schule
sieht Würdenträger von Weltreligionen im Internet
- 10) 73:30-79:30 Marie fährt in Schweizer Klinik
Marie sieht Sterben einer Frau mit Angehörigen
Gespräch mit atheistischer Ärztin,
Zuhause vorm TV
- 11) 79:31-82:00 George wird gekündigt,
Gespräch mit Bruder
Kochkurs ohne Melanie
George allein zuhause
- 12) 82:01-89:30 Marcus flieht von zuhause,
sucht Verbindung zu seinem Bruder über diverse Personen, die als
Medium fungieren, aufzunehmen, z. B. Ellen Joyce,
Marcus will in U-Bahn einsteigen, Kappe (seines Bruders!) fliegt weg,
er sucht und findet sie, verpasst U-Bahn,
diese wird in die Luft gesprengt
- 13) 89:31- 96:30 Bilder des Londoner Unglücks in Paris in TV
Marie und Michel aufgebracht in einer Redaktionssitzung,
Marie wird durch andere Moderatorin ersetzt
Marie und Didier essen zusammen in Restaurant
Michel ruft Marie an: zwei Verlage wollen ihr Buch herausbringen
- 14) 96:31-109:29 Drei Erzählstränge kreuzen sich in London auf der Buchmesse:
George besucht Charles-Dickens-Museum,
George in Lesungen von Derek Jacobi (liest Dickens) und Marie
(„**Hereafter**“)
Marcus ebenfalls im Einkaufszentrum unterwegs
George sucht Marie, Marcus folgt George
George weist Marcus zurück, Marcus wartet vor Hotel
- 15) 109:30-115:59 George bitte Marcus ins Zimmer und macht ein Reading.
Jason bittet Marcus, seinen eigenen Weg zu gehen
und die Kappe nicht mehr aufzusetzen, sie seien eine Person,
aber er, Jason, müsse nun gehen.
- 16) 116:00-122:24 Marcus wird von George nach Hause gebracht
Marcus ruft George an und teilt George Maries Adresse mit
George geht zu Maries Hotel und hinterlässt eine Nachricht
Marie lächelt, als sie diese liest
Marcus kehrt zu seiner Mutter zurück
George und Marie treffen sich im Cafe,
berühren sich, ohne dass George als Medium angesprochen wird.
Sie fühlen eine Verbindung und Sympathie, Liebe?
- 17) ab 122:25 Abspann

WEITERE FILME ZUM THEMA BEIM KFW (AUSWAHL):

Leben dürfen bis zum Tod (auf DVD „Hospiz“), Doku

Paradiesgärten, Doku

Uncle Boonmee erinnert sich an seine früheren Leben, Spielfilm

LITERATUR UND LINKS (STAND: 14.7.2011)**Film und Regisseur:**

http://www.fbw-filmbewertung.com/film/hereafter_das_leben_danach

http://www.filmz.de/film_2011/hereafter_das_leben_danach/

<http://www.medientipp.ch/index.php?PHPSESSID=2m77c2l5r6mdor0b31uvg7v001&na=3,1,0,0,d,,,,,22939>

<http://www.warnerbros.de/hereafter/dvd/#/home>

Richard Schickel: Clint Eastwood. Ich bin nur ein Typ, der Filme macht, Marburg: Schüren 2010

Nahtod-Forschung:

Elisabeth Kübler-Ross: Über den Tod und das Leben danach, Güllesheim: Silberschnur 1989.

Pim van Lommel: Endloses Bewusstsein. Neue medizinische Fakten zur Nahtoderfahrung, Ostfildern: Patmos-Verlag, 4. aktualisierte und ergänzte Aufl. 2011.

<http://www.xn--schpfung-p4a.com/nahtod-erfahrungen.html>

Biblische Bezüge / Theologische Anmerkungen / Paradies(vorstellungen) in den Weltreligionen

Tiemo Rainer Peters: Artikel „Tod/ewiges Leben“ in: *Peter Eicher* (Hg.): Neues Handbuch theologischer Grundbegriffe, Bd. 4, München: Kösel 1985, 212-221.

<https://www.bibelwerk.de/sixcms/media.php/169/WUB%20Der%20Himmel%204-02%20Inhalt.pdf>

http://www.bibelwissen.bibelthemen.eu/wiki/index.php/Himmel_und_H%C3%B6lle

http://www.fphschmidt.de/religion/Jenseitsvorstellungen_ZF.htm

<http://www.glaube.org/dyn/pages/hauptartikel/tod-himmel-und-hoelle--was-sagt-die-bibel-dazu.php>

http://www.gym-hartberg.ac.at/religion/starnet/media/downloads/IndivEs_Chrstt.pdf

http://www.karl-leisner-jugend.de/leben_nach_dem_tod.htm

<http://www.katholisch.de/18526.html>

<http://home.sdirekt-net.de/jschmitsdorf/download/himmelreich.pdf>

<http://www.soziologie.phil.uni-erlangen.de/archiv/files/lehre/Todes-%20und%20Jenseitsvorstellungen%20in%20der%20christlichen%20Tradition.pdf>

<http://www.theologie-systematisch.de/eschatologie.html>

<http://www.translating.de/tl/Die-Eschatologie-Moltmanns.htm>

<http://www.uek-online.de/56645.html>

<http://www.uek-online.de/Arbeitshilfe1.pdf>

DAS KINO UND DAS „DANACH“

Hans-Martin Gutmann: Auferstehung als Thema im Film, in: *Thomas Bohrmann* u.a. (Hg.): Handbuch Theologie und populärer Film Bd. 2, Paderborn 2009, S. 277-294.

<http://www.theomag.de/38/sbs4.htm>

http://www.trigon-film.org/de/movies/After_Life

<http://ediss.sub.uni-hamburg.de/volltexte/2007/3381/pdf/Dissertation.pdf> (v.a. ab S. 201)

<http://www.rpi-loccum.de/wettbewerbe/jugend/beitr/filmpara.html>

<http://www.slm.uni-hamburg.de/ifg2/pdf/paradies-programm.pdf>



kfw

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49-(0) 69-97 14 36-0

Telefax: +49-(0) 69-97 14 36- 13

E-Mail: info@filmwerk.de

www.filmwerk.de

